

## Konfirmation 2008

Liebe Konfis, liebe Eltern, PatInnen, liebe Gemeinde!

Brauchen Menschen Gott? Das sollte Holk, der Engel herausfinden und Gott berichten. Darum hatte Gott ihn auf die Erde geschickt. Holk hatte mit fünf Jugendlichen Kontakt aufgenommen. Was die fünf mit dem Engel erlebt haben, darum ging es in unserem Konfiunterricht und um die Frage „Brauchen Menschen Gott?“

Nachdem wir am Ende unseres Holk-Projekts angekommen waren, haben wir euch gefragt: Welcher von den fünf Jugendlichen braucht eurer Meinung nach Gott am meisten?

Die meisten Stimmen hat Maggi bekommen. Maggi war zu Beginn des Films ziemlich schlecht drauf, hat immer nur rumgemotzt, sich mit den Lehrern angelegt, hatte keine Freundinnen, keine Freunde. Vor allem mit Niko hat sie sich gestritten. Auf einmal haben sich die beiden ineinander verliebt und die Liebe hat Maggi total verändert. Mit ihr ist etwas passiert, was Michaels Konfirmationsspruch beschreibt: „Die den Herrn lieb haben, sollen sein wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht.“ (Richter 5.31) Ich glaube, dass wir in der Liebe unter uns Menschen etwas von Gottes unendlicher Liebe erfahren.

Viele von euch sind der Meinung, dass Anna Gott braucht. Anna findet, dass sie zu dick ist, hat Zoff mit ihren Eltern und ist unglücklich verliebt. Benne, ihr Schwarm nimmt sie gar nicht wahr.

Für sie passt der Spruch von Sven: „All eure Sorge werft auf ihn, denn Gott sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7)

Anna tut das schon in unserem Film – ihre Sorge auf Gott werfen. Manchmal geht sie in die Kirche und zündet eine Kerze an, für sich selbst, für Benne, für ihre Eltern – verbunden mit dem Wunsch, dass Gott gut für sie sorgt.

Auch Benne braucht Gott, findet ihr. Benne ist ein Star – er findet, er hat ein tolles Leben. Er hat immer genug Geld, und ständig ist er mit seinen Kumpels unterwegs, Party machen. Im Fußball ist er richtiger Könner. Und er sieht zum Anbeißen aus. Mit wie vielen Mädchen er schon zusammen war, weiß er nicht. Eigentlich interessiert sich Benne nur für sich selber.

Vielleicht ist das ein Grund, warum er keine Freunde hat und er im Grunde seines Herzens spürt, dass ihm etwas fehlt.

Larissas Spruch ist ein Tipp für das, was ihm fehlt: „Der Gerechten Pfad ist wie das Licht am Morgen, das immer heller wird bis zum vollen Tag.“ (Sprüche 4,18) Es geht um Gerechtigkeit, dass jeder das bekommt, was ihm zusteht. Benne soll sich selbst ernst nehmen, aber genauso seine Mutter, seine Mitschülerinnen und Mitschüler. Nur so ist es fair. Nur so ist es gerecht.

Ein Teil von Euch fand: Auch Niko braucht Gott. Für Niko ist Geld das wichtigste auf der ganzen Welt. Er hat echt Ehrgeiz und will es im Leben zu etwas bringen. Das ist ja an sich nicht verkehrt, aber Maggi findet: Niko hat keine Ahnung vom Leben. Er lernt, dass wir von dem Leben, was wir empfangen – von Gott selbst und von anderen.

Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel, dass Gott zu einzelnen Menschen sagt: Sei getrost und unverzagt. Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie

den Mut, denn ich, der Herr, dein Gott bin bei dir, wohin du auch gehst.“ (Josua 1,9)  
Das ist Lindas Spruch.

Gott verspricht das einfach – ohne Wenn und Aber sagt er: Ich gehe mit dir. DU bist nicht allein! – Etwas Besseres kann einem doch nicht passieren, oder?

Schließlich waren einige von euch der Meinung: Auch Leonie braucht Gott.

Leonie sagt, dass sie glücklich ist: sie geht gern in die Schule, hat einen netten Freund, ist Mitarbeiterin in der Konfirmandenarbeit. Aber tief in ihrem Herzen ist sie todtraurig. Seit ihre Eltern sich getrennt haben, muss sie sich ständig um ihre kleine Schwester kümmern und hat kaum noch Zeit für sich.

Der Spruch, den du, lieber Maximilian, dir ausgesucht hast, könnte ein Satz, ein Stoßgebet von Leonie sein: „Lass meine Seele leben, dass sie dich lobe!“ (Psalm 119,175a) Ihre Seele möchte leben. Gott könnte ihr helfen, einen Weg zu finden. Das ist dein Tipp für Leonie.

Ihr fandet: Die Jugendlichen aus unsrem Holk-Projekt, die brauchen Gott.

Und was ist mit euch? Braucht ihr Gott?

Ihr lasst euch heute konfirmieren. Ihr versprecht, dass ihr etwas zu tun haben wollt mit diesem Gott. Aber das ist ja auch etwas Formales. Fast alle eures Jahrgangs lassen sich konfirmieren. Und ihr bekommt ja auch viel geschenkt, nicht zuletzt viel Geld.

Braucht ihr Gott in eurem Leben? In der Schule, zu Hause, bei Freundinnen und Freunden?

Mit dem Konfirmationsspruch, den ihr euch ausgesucht habt, habt ihr eine Antwort gegeben.

Einige von euch haben sich Sätze aus der Bibel ausgesucht, bei denen es um Vertrauen geht.

Ohne Vertrauen kann kein Mensch leben. Ohne Vertrauen in das Leben, ohne Vertrauen auf das Gute oder eine Macht, die größer ist als wir – wie auch immer wir sie nennen, eine Macht, die es gut mit uns meint.

Daniels Spruch ist so etwas wie eine Überschrift: Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht. (Jesaja 12,2a)

Um Vertrauen geht es auch in eurem Spruch, Bianca und Jessica: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (Römerbrief 1,16), das Vertrauen darauf, dass es ein guter Weg ist, den ich mit Gottes Hilfe gehe.

Tiefes Vertrauen steckt auch in deinem Spruch, Jens: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich. (Psalm 23,4) Auch wenn es schwer ist, auch wenn ich kein Licht mehr sehe: Gott ist bei mir. Darauf kann ich mich verlassen. So ähnlich drückt es auch Domenic's Konfirmationsspruch aus: „Siehe, Gott steht mir bei und erhält mein Leben.“ (Psalm 54,6)

Vielleicht denken manche jetzt: Wie merke ich denn, dass Gott da ist, dass ich ihm vertrauen kann?

Viele von euch haben sich beliebte Taufsprüche ausgesucht. Sie haben mit Engeln zu tun und mit behütet werden:

Kevin und Markus, ihr habt euch den Satz ausgesucht: Gott sagt: „Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“ (1. Mose 28,15)

Jessica, Anna-Lena, Christina und Christina – euer Spruch heißt: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11)

Selina und Stefan haben sich folgenden Satz ausgesucht: „Unter Gottes Flügeln findest du Zuflucht“ (Psalm 91,4) Und Maria: „Der Herr behütet alle, die ihn lieben.“ (Psalm 145,20)

Und ihr habt wunderschöne Engelskunstwerke geschaffen, schauen Sie sie sich doch nach dem Gottesdienst an.

Bei der Taufe wird jedem einzelnen Kind zugesprochen: Du bist unendlich wichtig und wertvoll in Gottes Augen. Darum verspricht er, sich um dich zu kümmern.

Es tut gut, sich immer wieder an seine Taufe zu erinnern. An unserem Wochenende haben wir das getan im Raum der guten Erinnerungen. Erinnert Ihr Euch? Ich habe jedem von Euch ein Kreuzeszeichen mit Wasser auf die Hand oder die Stirn gezeichnet mit den Worten: In Gottes Augen bist du unendlich wertvoll. In der Osternacht am nächsten Sonntag werden wir so etwas Ähnliches tun. Wenn Du das Gefühl hast: ich bin zu dick, in der Schule klappt es nicht, keiner mag mich leiden, dann erinnere Dich an Deine Taufe: Gott sagt zu Dir: In meinen Augen bist Du unendlich wertvoll.

Wenn wir uns an unsere Taufe erinnern, spüren wir Gottes Liebe.

Und Ihr spürt es durch Eure Eltern, den Paten, die Patin, Großeltern und Geschwister. Die mögen Euch, so wie Ihr seid. Das haben sie Euch immer wieder gezeigt in den 14 Jahren. Auch wenn es jetzt manchmal schwierig ist. Sie waren für Euch da, haben für Euch gesorgt, sich Zeit genommen, haben die Konfirmation für euch organisiert – auch kein Pappentier. Vielleicht schafft Ihr es in diesen Tagen, ein „Danke“ zu sagen.

Durch Eure Familie habt Ihr ein Stück von Gottes Liebe erfahren.

Gottes Liebe erfahrt Ihr auch durch andere Menschen – durch FreundInnen, durch die Gruppe. Ich glaube, niemand von Euch ist ganz allein. Jede/r hat andere, auf die er / sie sich verlassen kann. Manchmal hatte ich den Eindruck: Eure Gemeinschaft an den Freitagnachmittagen oder am Wochenende war Euch wichtiger als das Thema. Wenn das Gefühl bleibt: wir waren eine gute Gemeinschaft, dann ist das ja auch was.

Auch durch die MitarbeiterInnen, die freitags immer dabei sind, Ingrid R., Claudia S., Sigrid R., Sylvia R. und Georg St., habt Ihr etwas von Gottes Liebe erfahren. Und durch die Jugendmitarbeiter. Julia, Kathrin, Florian, Lena und Mirjam haben ein Wochenende für Euch geopfert, haben sich Zeit genommen für Euch, damit Ihr etwas spürt von dem Gott, auf den man sich verlassen kann.

Eure Sprüche erzählen, wie gut es tut, wenn man sich auf eine höhere Macht verlassen kann, die es gut mit einem meint und die uns liebevoll zugewandt ist.

Wie kann ich etwas spüren von Gottes Liebe, von dem Vertrauen, das meinem Leben Halt gibt?

Offenbar muss man sich das selbst immer wieder einmal sagen: Mensch, hab doch Vertrauen! Gott hat etwas Gutes mit Deinem Leben vor.

Die Auszeit, mit der wir immer unsern Unterricht begonnen haben, ist so eine Möglichkeit, sich daran zu erinnern.

Ihr SportlerInnen wisst, was eine Auszeit ist. Eine Zeit, in der nicht gespielt wird, in der man sich berät und neue Kraft schöpft.

Ihr Konfis habt verschiedene Arten der Auszeit erlebt: Meditation und Entspannung bei Frau B., Qi Gong bei Frau N., manchmal habt ihr mit Herrn U. oder Christian H. gesungen oder der Orgel gelauscht. Oder wir haben uns über unsere Lieblingstexte aus der Bibel unterhalten. Auch ein Gottesdienst kann so eine Auszeit sein oder das Gebet. Der Konfirmationsspruch von euch, Florian und Valentino, stammt aus einem uralten Gebet, dem 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Seit über 2500 Jahren beten ihn Menschen. In ihm steckt eine große Kraft.

Julie, Florian und Daniel haben sich einen Spruch ausgesucht, der uns noch einen Tipp gibt:

„Bittet, so wird euch gegeben. Sucht, so werdet ihr finden. Klopft an, so wird euch aufgetan.“ (Matthäusevangelium 7,7) Jesus spornt uns an, auf Gott zu vertrauen.

Diese Worte machen Mut, Gott zu sagen, was Euch bewegt. Er hört es.

An unserem Wochenende haben wir Kerzen angezündet als Gebet. Ihr konntet etwas dazu sagen oder nicht, wenn ihr eine Kerze anzündet für einen Menschen, dem es nicht gut geht.

Gesagt haben nur die MitarbeiterInnen was, aber ganz viele von Euch sind nach vorne gekommen und haben eine Kerze angezündet. Es waren viele stille Gebete, eine intensive Stimmung.

Vielleicht habt Ihr ja durch den Konfiunterricht Lust bekommen, Euch selbst immer wieder einmal eine Auszeit zu nehmen, wie auch immer die aussehen mag.

Wir brauchen Gott, denn ohne Vertrauen in das Leben, in eine höhere Macht kann kein Mensch leben – so habe ich eure Sprüche verstanden. Gott ist da, ich kann mich auf ihn verlassen. Er liebt mich. Eure Sprüche erzählen, wie man sich Kraft holen kann von dieser guten Macht, die viele Gott nennen. Das ist das eine worauf es ankommt im Leben und warum wir Gott brauchen. Das andere ist, diese Liebe auch selbst zu leben. Unsere Kirchengemeinde, unsere Markt- bzw. Dorfgemeinde, unsere Gesellschaft, unsere Welt, braucht Menschen, die sich von der Liebe und vom Vertrauen bestimmen lassen.

Ludwigs Spruch sagt: „Lebt als Kinder des Lichtes, die Frucht des Lichtes ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheserbrief 5,8b-9).

Euer Umgang untereinander ist ja nicht gerade zimperlich, vor allem bei den Jungs.

Aber Ihr könnt auch anders. Bei unserem Blinkspiel nachts am Konfiwochenende zum Beispiel habt Ihr gut zusammen gearbeitet und habt einander geholfen.

Den meisten von Euch hat das Praktikum Spaß gemacht. Da habt Ihr selbst Liebe weitergegeben – an die Kindergartenkinder, die Menschen im Marienheim und in der Werkstatt.

Jesus hat diese Liebe gelebt – so wie er auf die Menschen zugegangen ist und wie er von Gott erzählt hat. Aber er ist auch daran gestorben. Irgendwie haben es die Menschen nicht ausgehalten, dass er sich so für die Liebe eingesetzt hat. Sie haben ihn umgebracht. Aber das sollte nicht das Ende sein. Gott hat Jesus auferweckt. Und wird das gleiche auch mit uns tun. Daran erinnert uns Tobias Konfirmationsspruch: „Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er sterben muss.“ (Johannesevangelium 11,25)

Die Sprüche, die sich Vanessa und Thomas ausgesucht haben, beschreiben, wie der gute Geist aussieht, der uns mit Jesus verbindet und der die Welt verändern kann:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheusbrief 1,7) und „Wer auf Gott hofft, wird von Güte umfassen.“ (Psalm 32,10b) Alexandras Spruch nennt es „im Licht wandeln“: „Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandern in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannesevangelium 8,12) Natürlich kann ich sagen: Ich will das jetzt nicht und eigene Wege gehen. Oder ich merke: Das, was ich gesagt oder getan habe, war aber nicht von der Liebe bestimmt. Darum ist es gut, sich immer wieder einmal Zeit zu nehmen, Bilanz zu ziehen und zu überlegen: Wo stehe ich in meinem Leben? Was will ich? Ist das, was ich denke und tue von der Liebe bestimmt? – So ähnlich haben wir das gestern bzw. vor 3 Wochen gemacht. Gott schenkt uns immer wieder einen neuen Anfang.

So träumen wir heute Jesu Traum weiter, dass die Liebe möglich ist. Denn „Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt.“ (Markusevangelium 9,23) – so sagt es Alexanders und Daniels Spruch. Er klingt für mich wie ein Aufruf, sich einzusetzen für eine Welt, in der die Liebe regiert, die wir so nötig brauchen. Ich spüre viel Kraft in diesen Worten und den Stolz, dazu zu gehören zur weltweiten Kirche.

Das stimmt: Wir können stolz sein, so einen Glauben zu haben. Etwas von diesem Stolzsein habe ich gespürt, als die meisten von Euch gesagt haben: Konfirmation bedeutet für mich: Ich darf mich persönlich dafür entscheiden, dass ich zur evangelischen Kirche gehöre. Macht weiter so!

Die KonfirmandInnen haben ihre Antwort gegeben auf die Frage: Brauchen Menschen Gott? Nach dem Gottesdienst könnt ihr ja mal eure Gäste fragen, was die antworten würden. Vielleicht gibt das ja spannende Tischgespräche. Und der Friede Gottes bewahre unsere Herzen und Sinne. Amen.

(Eva-Maria Kaplick)